

Trennung zementiert

Westfälische Klinik: Chefärzte kritisieren Neubaupläne

Gütersloh (WB/mdel). In einem offenen Brief an den Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe üben Chefärzte aus Deutschland harsche Kritik an den Neubauplänen der Westfälischen Klinik in Gütersloh. Wie berichtet, sollen für 9,6 Millionen Euro vier psychiatrische Stationen inklusive Intensivseinheit entstehen. Der Neubau umfasst 88 Krankenhausbetten.

Für Prof. Dr. Karl H. Beine - Sprecher des Arbeitskreises der Chefärzte von Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie an Allgemeinkrankenhäusern in Deutschland - führen die Planungen die Bemühungen der vergangenen Jahrzehnte um die Integration von Psychiatrie und Psychotherapie in die übrige Medizin ad absurdum. »Mit einem Neubau auf dem Gelände eines isolierten Son-

derkrankenhauses wird die Trennung zwischen Psychiatrie und Psychotherapie und der klinischen Medizin über lange Zeit hinweg zementiert. Eine solch rückschrittliche Entwicklung widerspricht den vielfach geäußerten, überzeugenden Patientenwünschen, den Bedürfnissen der Angehörigen und lässt sich schon gar nicht fachlich begründen«, kritisiert Beine. Eine der zentralen Voraussetzungen für eine sinnvolle und von Akzeptanz getragene Krankenhausbehandlung werde so auch in Zukunft unmöglich: In Gütersloh wür-

den weiterhin psychisch kranke und körperkranke Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht »durch die gleiche Krankenhausporte« gehen wie andere Patienten. Die Realisierung dieses Planes würde die Stigmatisierung psychisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen festschreiben und eine angemessene Krankenhausbehandlung unnötig erschweren.

»Warum wird dieser Neubau nicht an einem der Gütersloher Allgemeinkrankenhäuser errichtet?«, fragt der Mediziner. Geradezu zwangsläufig lieferten solche Sonderlösungen stichhaltige Begründungen für ein paralleles Versorgungssystem. Der Gütersloher Weg werde dazu führen, dass es dort auch in Zukunft keinen alltäglichen und selbstverständlichen Austausch zwischen Psychiatrie und Psychotherapie und den körpermedizinischen Disziplinen geben werde.

»Mit allem Nachdruck wenden wir uns gegen die geplante Insellösung und fordern die Entscheidungsträger auf, ihre anachronistischen Planungen zu revidieren und einen nachhaltigen Beitrag gegen die Stigmatisierung psychisch kranker Menschen und für die Integration von Psychiatrie und Psychotherapie in die klinische Medizin zu leisten«, heißt es in dem offenen Brief.

WESTFALEN-BLATT

die Informativ!

Stark im Lokalen.

Westfalen Blatt

16.07.2005

Gütersloh